



Kurzinformation

Zur Verbreitung des Kalikokrebses in Deutschland

Der wissenschaftliche Name des Kalikokrebses lautet seit kurzem *Faxonius immunis*. Allerdings findet man in einigen Arbeiten noch die alte Bezeichnung *Orconectes immunis*.

Zur Verbreitung des Kalikokrebses in Deutschland

Der Kalikokrebs (*Faxonius immunis*) kommt innerhalb Deutschlands in Baden-Württemberg (entlang des Oberrheintals von Kehl bis Mannheim) vor. „Dort kommt er neben dem Hauptstrom und dessen Aue auch in den meisten Zuflüssen und Gräben vor. Durch Überlandwanderung besiedelt er zunehmend Kleingewässer zum Amphibien- und Libellenschutz, die nicht direkt mit dem Gewässernetz verbunden sind. Außerdem gibt es einzelne Vorkommen der Art im Schwarzwald, die auf Besatz zurückzuführen sind. Linksrheinisch ist die Art derzeit von Beinheim (Frankreich) bis Speyer verbreitet, in der Pfalz dringt sie zunehmend in Seitenbäche vor.“ Neuerdings wurde auch von ersten Vorkommen in Hessen berichtet (Höhe von Wiesbaden; besiedelt dort die Auen). „Weiter nördlich, im felsig-steinigen Mittelrhein kann die Art sich nur schlecht halten, eine Drift einzelner Tiere bis zum Niederrhein ist aber nicht auszuschließen.“¹

Zu Problemen der Verbreitung des Kalikokrebses

„Der Kalikokrebs verfügt über die Fähigkeit, sich schnell zu entwickeln. Krebse, die Anfang April aus dem Ei schlüpfen, erreichen in Kleingewässern bereits im ersten Jahr die Geschlechtsreife. Die Krebsart besitzt mit bis zu 495 Eiern pro Weibchen (Chucholl, 2012) ein hohes Reproduktionspotential. Sie verfügt außerdem über die Fähigkeit, Wohnröhren in lehmigen oder schlammigen Untergrund anzulegen und kann so mehrere Monate Trockenheit überdauern. Durch Überlandwanderung besiedelt die Art Gewässer, die nicht direkt mit dem Fließgewässernetz verbunden sind. Dies tut sie am Oberrhein das ganze Jahr (Herrmann et al, 2018). Hat sie ein solches isoliertes Kleingewässer erreicht, bildet die Art sehr hohe Dichten aus. [...]

1 Informationen der Projektgruppe „Management des invasiven Kalikokrebses zum Schutz von Amphibien und Libellen in Kleingewässern“: Alexander Herrmann; Pädagogische Hochschule Karlsruhe vom 8. August 2018.

Besondere Probleme bereitet der Kalikokrebs in Kleingewässern (s. hierzu Artikel von Martens 2016), er ist eine massive Bedrohung für schützenswerte Amphibien und Libellen.“²

Im Institut für Biologie und Schulgartenentwicklung der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe arbeitet Prof. Dr. Andreas Martens in einer Forschungsprojektgruppe „Management des invasiven Kalikokrebses zum Schutz von Amphibien und Libellen in Kleingewässern“ an Problemen, die durch die Ausbreitung des Krebses sich ergeben. Die Gruppe beschäftigt sich insbesondere mit der Überlandwanderung, konkreten Auswirkungen auf die Fauna und ersten Managementansätzen der Art.

Literaturhinweise:

Chucholl C. 2012. Understanding invasion success: life-history traits and feeding habits of the alien crayfish *Orconectes immunis* (Decapoda, Astacida, Cambaridae). *Knowledge and Management of Aquatic Ecosystems* 404: 04.

Gelmar C, Pätzold F, Grabow K, Martens A. 2006. Der Kalikokrebs *Orconectes immunis* am nördlichen Oberrhein: ein neuer amerikanischer Flusskrebs breitet sich schnell in Mitteleuropa aus. *Lauterbornia* 56, 15-25.

Herrmann A, Schnabler A, Martens A. 2018. Phenology of overland dispersal in the invasive crayfish *Faxonius immunis* (Hagen) at the Upper Rhine River area. *Knowledge and Management of Aquatic Ecosystems* 419, 30.

Herrmann, A., Stephan, A., Keller, M., Martens, A. 2017. Zusammenbruch der Makrozoobenthos-Diversität eines Kleingewässers nach der Invasion durch den Kalikokrebs *Orconectes immunis*: eine Fallstudie. Ergebnisse der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Limnologie 2017. 160-166.

Martens A. 2016. Der Kalikokrebs: eine wachsende Bedrohung für Amphibien und Libellen am Oberrhein. *Naturschutzinfo* 2016: 24-26.

2 Ebd.